

Wenn die NATO kommt - macht die Stadt dicht

25.000 Protestierer erwartet - Polizei rüstet sich für Gipfel

von Kai Budde

Eine Stadt macht zu: Wenn die NATO kommt, gilt die höchste Alarmstufe - und das erleben die Menschen in Baden-Baden. Die Kurstadt verwandelt sich in eine Hochsicherheitszone, denn die Polizei erwartet 25.000 NATO-Gegner - und viele Militante.

Er macht gute Miene zum bösen Spiel. "Wir werden ein guter Gastgeber sein und uns nicht verbarrikadieren", sagt Wolfgang Gerstner. Dem Oberbürgermeister von Baden-Baden sind aber die Hände gebunden. Beim kommenden NATO-Gipfel haben andere das Sagen, wenn es um die Sicherheit der Gipfelteilnehmer geht.

3000 Gewaltbereite, 14.600 Polizisten

Wie die Polizei - und die will gewappnet sein. Sie rechnet mit gut 25.000 Demonstranten. Davon dürften rund 3000 auf Krawalle aus sein und den NATO-Gipfel massiv stören wollen. So schätzt es der Verfassungsschutz ein, und der baden-württembergische Innenminister Heribert Rech (CDU) sieht es genauso. "Wir müssen mit einer ansehnlichen Zahl von autonomen NATO-Gegnern aus der linken Szene rechnen", sagt Rech.

Von den Gegnern des am 3. und 4. April in Baden-Baden, Kehl und Straßburg anstehenden Treffens seien Massenblockaden, Widerstandscamps und "Akte des zivilen Ungehorsams" angekündigt worden. Genauso wie beim vergangenen G8-Gipfel in Heiligendamm. Und das treibt die Polizei um. 14.600 Polizisten sind während des Gipfels im Einsatz, um die Staats- und Regierungschefs zu schützen. Kostenpunkt: 50 Millionen Euro.

Wilde Hetzparolen im Netz

Dennoch wachsen die Sorgen, es könnte wieder heftige Ausschreitungen geben. Und das nicht ohne Grund. Im Internet verbreiten verschiedene Aktionsgruppen bereits wilde Hetzparolen. "Die Delegierten speisen in Baden-Baden, eine der reichsten Städte in Deutschland. Das ist eine gute Möglichkeit, denen mal richtig in die Suppe zu spucken. Wer es nicht ganz bis zum Suppentopf schafft, kann zumindest die Zufahrtsstraßen zum Buffet blockieren." Auch eine andere Botschaft lässt an den Zielen der Störer keine Zweifel: "Leute, bildet Banden, lasst es krachen. Wir wollen den Gipfel zum Desaster machen."

Um potenzielle gewalttätige Störer im Vorfeld ermitteln zu können, soll es gezielte Kontrollen auf den Anreisewegen geben. Ferner seien auch Meldeaufgaben und Verbot von Aus- und Einreise geplant. Nach Angaben von Rech sind auf deutscher Seite bislang keine Camps von NATO-Gegnern geplant.

Konkrete Hinweise auf Anschlagpläne durch Terroristen liegen den Behörden bisher nicht vor. Rech betonte aber, er nehme die jüngsten Videobotschaften mit konkreten Drohungen gegen die Bundesrepublik ernst. Deshalb gebe es zu den Sicherheitszonen in Baden-Baden und Kehl keine Alternative. Dies gelte auch für die Flugverbote rund um die drei Veranstaltungsorte. Die Absage der Fußballspiele begründet Rech mit dem Hinweis, dass die Polizisten für den Schutz des Gipfels benötigt würden.

Bürgern shoppen mit der Polizei

Und die Polizisten kümmern sich um alles - auch um die Bewohner. Den Baden-Badern drohen massive Einschränkungen. Strikte Kontrollen, Parkverbote und Straßensperren gibt es allenthalben in der Kurstadt. Verkehrschaos ist programmiert, da die Bundesstraße 500 zwischen Baden-Baden und Iffezheim fast einen ganzen Tag gesperrt wird. Am 3. April fällt an allen Schulen der Unterricht aus. In den Sperrzonen rund ums Kurhaus dürfen sich auch Einheimische nur in Polizeibegleitung bewegen. "Wir wollen deutlich machen, dass man diese Region an den Gipfeltagen möglichst meiden sollte", erklärt ein Polizeisprecher.

Und die Bürger? Die sind gespalten. Manche sehen es gelassen, bei anderen schleicht sich ein ungutes Gefühl ein. Erst dieser Tage, so erzählt ein Baden-Badener Apotheker, habe ihn das Regierungspräsidium Karlsruhe aufgefordert, seinen Vorrat an Tropfen zur Behandlung geschwollener Augen aufzustocken. Der Grund? Er müsse für den Fall eines Tränengaseinsatzes gewappnet sein.